



AUF IN NEUE FANTASTISCHE WELTEN

JÜRGEN HÖRETH
DENTON
RÜCKKEHR NACH DENTON

LESEPROBE



Impressum

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © dieser Ausgabe 2023 by Schund Verlag, Herne

Überarbeitung: Sascha Lubenow

Cover: Alexander Kühl

Schrift: Vollkorn von Friedrich Althausen

Nachdruck und weitere Verwendung
nur mit schriftlicher Genehmigung.

Privatdruck

Dieser Heftroman erscheint in nicht festgelegten Abständen und ist in
unterschiedliche Genres unterteilt. Mehr Informationen zum Schund Ver-
lag und dem Programm unter:

www.schund-verlag.de

Oder in den sozialen Netzwerken:

www.facebook.com/DerSchundVerlag

www.instagram.com/SchundVerlag

Direkter Kontakt zum Verlag:

kontakt@schund-verlag.de

DENTON TEIL 2

Titel: Rückkehr nach Denton

Rückschau auf Band 1:

Die texanische Kleinstadt Denton wird durch ungeklärte Umstände auf einen anderen Planeten (oder ist es eine fremde Dimension?) transferiert, was klar wird, als über Nacht die Stadt von einer Urwald-Landschaft umschlossen wird, deren Fauna und Flora mehr als exotisch ist. Als man in der folgenden Nacht einen Doppelmond am Firmament bemerkt, ist auch der Letzte überzeugt, dass man sich nicht mehr auf der guten alten Erde befindet.

Verwirrung, Angst und Chaos beherrschen anfangs den Ort, was noch durch das Erscheinen eines roten Riesensauriers befeuert wird.

Die beiden Freunde und Tagtrümer Clyde und Harv befinden sich mitten im Geschehen und müssen mit ansehen, wie die ersten Menschen durch die saurierähnlichen Wesen umkommen. Die Texaner lassen sich davon jedoch vorerst nicht unterkriegen, organisieren sich und bilden ein Komitee, das Beschlüsse erlassen soll, damit das Überleben der Gemeinde gesichert wird, was sich im Nachhinein als gar nicht so einfach herausstellt. Im

Laufe der Zeit bilden sich Fraktionen, die verschiedene Ansichten vertreten, wie sich ein Zusammenleben in dieser Extremsituation gestalten soll. Konfrontationen scheinen vorprogrammiert zu sein.

Clyde und die von ihm vergötterte Grace Johnston schließen sich einer Jagdgesellschaft an, die für die Gemeinschaft Frischfleisch beschaffen soll. Als eine Horde fresswütiger Dinosaurier die Truppe überfällt, kommen den Texanern Ureinwohner dieses fremden Planeten zur Hilfe. Es stellt sich heraus, dass deren Entwicklungsstand eher dem unserer Bronzezeit entspricht und die Absichten dieser Leute höchst unklar sind.

Von Galen Shhhrrddd, dem Anführer der Geddabbaner erfahren die Gefährten, dass bereits eine weitere terranische Stadt namens Clarksville zu diesem Planeten transferiert wurde, allerdings lässt man die Texaner über das Schicksal dieser Stadt im Trüben.

Als man weitere Geddabbaner trifft, stellen die Texaner zu ihrem Erschrecken fest, dass die Barbaren einen Terraner, der sein Glück auf eigene Faust suchte, als Sklaven halten. Empört protestierten der Jagdtrupp aus Denton, allerdings können sie den Mann nicht aus seiner

Misere befreien. Zudem lassen die
zugefeilten Zähne der Barbaren
nichts Gutes ahnen.

Kapitel 1: Zurück in Denton

»Ham'se schon ma' auf 'nen Menschen geschossen, Clyde?«

»Wer? Ich? Äh ...«

»Also nich'! Hätt' mich auch gewundert. Is' auch nix worauf man stolz sein sollte. Viele Leute sind klasse Scheibenschützen. Schießen auf 200 Meter 'ner Fliege die Nippel vom Pelz. Aber wenn's dran geht auf einen Menschen zu schießen, machen ihre Nerven schlapp.«

»Ich ... ich würd's schon schaffen ...«, krächzte ich wenig überzeugend.

»Das musste auch, Söhnchen. Wennste zu lange zögerst, biste schneller unter der Erde als du ›ach herrje und hoppla‹ sag'n kannst. Denk nich' lange nach und halt' dein Schieß Eisen immer bereit. Ok?«

Ich nickte und brachte ein jämmerliches Lächeln zustande, das Staedler wohl nur noch mehr Sorgen bereitete.

Glücklicherweise musste ich auf unserem Marsch nach Denton nicht zur Waffe greifen. Einige kleinere Exemplare von Sauriern, deren Fressgier über den Respekt vor unserer Größe siegte, probierten uns anzuknabbern, aber ein paar gezielte Hiebe mit den Kurzschwertern ließen sie hurtig den Rückzug

antreten. Während des Laufens kam ich mit dem versklavten Mann ins Gespräch. Er hieß Dave Cockrum und war Handelsvertreter für Seifenlaugen.

Er stammte eigentlich aus Connecticut und war nur beruflich in Texas unterwegs gewesen. In Connecticut warteten eine genervte Ehefrau und drei hyperaktive Kinder auf ihn.

Trotzdem hätte er deren Gesellschaft seiner gegenwärtigen Situation vorgezogen.

Er jammerte, dass sein Hals von dem Band wund gescheuert sei und er das Gefühl habe, dass seine Füße nur noch aus Blut und Schmerz bestünden. Als ich mir seine aufgeplatzten Füße besah, hatte ich vollstes Verständnis dafür.

Auch die Million an Mückenstichen an Oberkörper, Armen, Beinen und Genitalien kam nicht zu kurz.

Seine Brille war von einem der Bronzemänner zertrampelt worden, sodass er kaum weiter als drei Meter blicken konnte.

Er brabbelte unaufhörlich auf uns ein, erzählte von seiner Kindheit, seinen Eltern, seiner geplatzten Karriere als Zauberkünstler, seiner Abneigung für mexikanisches Essen, seinem Heißhunger auf Milcheis und unzähligen anderen

belanglosen Dingen. Es war, als wolle er uns mit all diesen persönlichen Details überfüttern, damit wir ihn und sein bedauernswertes Schicksal auf keinen Fall vergessen konnten.

»Keine Sorge, Dave. In Denton werden Sie dieses scheußliche Halsband los«, versuchte ich ihn aufzumuntern.

Er sah mich mit einem zerbrochenen Lächeln an, das mir das Herz zerdrückte.

»In meinen Klamotten befindet sich noch ein Foto von meinen Kindern. Könnten Sie vielleicht fragen, ob ich es zurückbekommen kann?«

»Klar, Dave. Das werde ich schon hinbekommen.«

* * *

»Und was soll ich Ihrer Meinung nach nun unternehmen, Grace?«

Rick Arrows blickte Grace wie ein trübsinniger Schulleiter an, der von seiner renitenten Schülerin leicht genervt ist.

»Ich ... oh Mann, Rick, wir müssen diese Kerle zwingen Cockrum an uns zu übergeben!«

Leider waren wir in Denton ohne Cockrum angekommen. Zwei Bronzemänner hatten Cockrum in den Schlund eines zugewachsenen

Dschungelpfads gezogen und waren mit ihm darin verschwunden. Das Ganze war mit einer Abruptheit erfolgt, die uns derart überraschte, dass wir nur mit herunter hängenden Kinnladen hinterher starren konnten.

»Grace, diese Männer sind hier mit friedlichen Absichten aufgetaucht ... und möchten mit uns Handel treiben ... ihre Fähigkeiten als Jäger sind grandios. Ich brauche Sie ja nicht daran zu erinnern, was unsere *Jäger* mit nach Hause gebracht haben ...«

In diesem Punkt hatte Arrows Recht – eine Gruppe hatte ein paar ausgemergelte hasengroße Echsen erlegt, die aus mehr Knochen und Haut bestanden, als aus Fleisch. Zudem hatten Dongdongs, Shiddipps und Gorrdekks dafür gesorgt, dass die Jagdtrupps einige Verletzte und Tote zu beklagen hatten. Ein Jagdtrupp wurde sogar komplett vermisst.

»Außerdem möchte ich mir etwaige Handelsbeziehungen mit diesen Leuten nicht verscherzen. Wenn Du nur mal langfristig denken würdest ...«

»Hühnerscheiße! Sie lassen sich mit Sklavenhaltern ein, um jeden Tag ein Dino-Steak auf dem Tisch zu haben?! Wie weit würden Sie noch

gehen? Vielleicht verschachern Sie demnächst auch ein paar unliebsame Leutchen aus Denton an diese Kerle ...«

»Jetzt seien Sie doch nicht albern, Grace!«, Arrows Miene strahlte regelrecht vor entsetzter Empörung.

»Rick, ich habe Sie für einen einigemaßen anständigen Kerl gehalten, aber derzeit bewegen Sie sich gefährlich im Arschloch-Radius ...«

»Grace, ich bitte Sie, bleiben Sie doch sachlich. Wenn Sie unsere Situation nüchtern analysieren, werden Sie auch einräumen müssen, dass wir eigentlich keine andere Wahl haben, als die Kooperation mit diesen Leuten zu suchen ...«

»Gesagt, wie ein wahrer Politiker. Hatten Sie eigentlich schon vor dieser ganzen Scheiße eine politische Arschloch-Karriere in Betracht gezogen?«

»Rick, wir können doch mit unserem Gewissen nicht vereinbaren, was mit diesem armen Dave Cockrum geschieht ...«, mischte ich mich in den verbalen Schlagabtausch.

»Cockrum befindet sich außerhalb unserer Reichweite. Ich sehe also keine Möglichkeit im Augenblick an ihn heranzukommen...«, blaffte mich Arrows an.

»Nehmen Sie Shhhrddd, diesen

aufgeblasenen Lachsack als Geisel und tauschen Sie ihn gegen Cockrum aus!«, verlangte Grace unverblümt.

»Sind Sie wahnsinnig, Grace? Das würde unsere Chancen auf gesunde Handelsbeziehungen gegen null setzen.«

»Handelsbeziehungen?! Sie haben nur Geschäfte vor Augen?«

»Ich habe unser langfristiges Überleben vor Augen. Und dazu gehört es, dass wir uns mit den Überlebenskünstlern dieses Planeten gut stellen und mit ihnen Handelsbeziehungen anknüpfen.«

»Blablabla ... Rick, Sie haben das Politikergelaber schon voll drauf. Gehen Sie los, besorgen Sie sich einen gelackten Anzug und probieren Sie das Dauergrinsen vor Ihrem Spiegel.

* * *

Nach unserer Rückkehr stattete ich als Erstes mal wieder Harv einen Besuch ab. Er hockte auf einem Stuhl vor dem Haus seiner Mutter und betrachtete aus der Ferne die Abordnung der Bronzemänner, die vor dem Mallorys herumlungerte.

»Na brat mir einer 'nen Storch, das sind mal bunte Vögel ...«, sagte Harv. Seine Karriere als Graben-

buddler hatte nicht lange vorgehalten, und so widmete er sich derzeit entschlossen dem Vernichten von Chips und Cola. Entweder die Chipstüten und die sechs Büchsen Cola waren seine genehmigte Wochenration oder er war unter die Schmuggler gegangen.

»Das sind Sklavenhalter. Lass Dich von ihrer schmucken Erscheinung nicht täuschen, mein Alter«, brummte ich und stahl die Chipstüte aus Harvs Schoß. »Na, mit dem Graben seid ihr ja noch nicht entscheidend weiter gekommen, hm?«

»Dieses Gebuddel ist eine schrecklich anstrengende Tätigkeit, weißte, und dann noch diese pappige Hitze, also nee, nix für Meister Frizzer ...«

»Ist sonst was vorgefallen, während wir weg waren?«

»Na aber hallo. Gestern ist wieder jemand verschwunden. Und es blieben nicht mal ihre Füße samt Schuhen übrig.«

»Wen hat's erwischt?«

»Die kleine Rosie Berkowitz. Du weißt schon ... rotes lockiges Haar, Brüste wie wohlgeformte Birnen ... ein Popöchen zum Reinkuscheln ...«

»Manchmal bist Du echt furchtbar, Harv. Das Mädels könnte tot sein ...«

»Ja, ein herber Verlust für die

Männerwelt, hach ...«

»Hat sie dieser rote T-Rex geschnappt?«

»Glaub ich nicht. Den hätte man gehört. Das Monstrum läuft schließlich nicht auf Samtpfötchen durch die Gegend.«

»Naja, es gibt ja noch die Dongdongs ...«

»Die was? Dingdongs?«

»Dongdongs! Das sind menschengroße Saurier mit großem Appetit. So ähnlich wie die Raptoren aus Jurassic Park. Ziemlich flink und hinterhältig. Schleichende Killer.«

»Äh, übrigens, ich will ja nicht rummosern Alter, aber Du müffelst wie 'n Pärchen abgetragener Socken, die man mit verfaultem Fisch paniert hat.«

»Mist, das habe ich dieser Shhaedegg-Salbe zu verdanken. Hilft zwar gegen die Dagg-Fliegen, hat aber ein absolut tödliches Aroma, die Pampe ...«

»Aaalter! Dongdings, Shaed-Depp, Dackel-Fliegen ... wo hast Du nur dieses Vokabular aufgeschnappt?«

»Von unseren neuen *Freunden* dort drüben. Speziell von dem dünnen Kerl mit der Krawatte und der Knarre. Lass Dich von den bunten Farben und dem ganzen Körperschmuck

nicht täuschen, Harv, die haben einen von uns geschnappt und ihn als Sklaven gehalten.«

Ich erzählte Harv die ganze Geschichte und Harv bekam große Augen.

»Armes Schwein, dieser Cockrum. Und das Komitee unternimmt nichts dagegen?«

»Wir haben nur mit Arrows gesprochen, und der scheint ganz versessen darauf zu sein, mit diesen Arschgeigen *Handelsbeziehungen* knüpfen zu wollen.«

»Tja, Arrows scheint sich zum Obergockel unseres Hühnerhaufens aufschwingen zu wollen. Allerdings wird er sich vorher einen Schlagabtausch mit Speckbacke Thornton liefern müssen.«

»Hm, *Zurück in die Steinzeit*, was? Wer am lautesten auf seine haarige Brust trommeln kann und die imposantesten Grunzer absondert, darf auf den Thron aus Dinokacke klettern...«

»Darauf läufst früher oder später hinaus.«

»Hey, da drüben läuft J.T. Staedler. Der Knabe ist in Ordnung.«

Ich rief in J.T.s Richtung und winkte ihn heran. J.T. bemerkte mich und kam zu uns herüber. Er trug seine Flinte über der Schulter, wobei er den Lauf vorn umfasste

und der Kolben hinter dem Rücken baumelte.

»Na, wie geht's Jungs?«, sagte J.T. in seinem knarzigen Timbre.

Ich stellte J.T. Harv vor und wir erzählten, was wir auf unserer Jäger-Tour erlebt hatten.

»Schaut mal da rüber, wie gut sich Gustavson mit den Sklavenhaltern versteht. Jetzt stoßen auch noch Cole Thornton und Matt Gibbons zu der heiteren Plauderstunde dazu. Ei, was für ein Kichern und Gackern ... was sind das doch für alte Tuschellieschen.«

»Yeah, mit diesen Knalltüten werden wir noch unsere helle Freude ham'«, meinte J.T. und spuckte eine dunkle Ladung Kautabak in den Vorgarten der Frizzers.

»Das befürchte ich auch«, sagte ich.

Wir saßen noch eine Weile vor Harvs Haus herum, tranken Cola und aßen Harvs Chips, was er mit einer zerknitterten Miene quittierte.

Als wir schon nach Hause gehen wollten, sah ich kurz Garrett vorbeigehen. Er sah uns kurz an, als wären wir vollkommen Fremde, dann nickte er uns zu, sagte aber kein Wort zu uns.

»Was ist denn mit dem los?«

»Keine Ahnung. Der lässt sich kaum noch blicken. Sieht auch ir-

gendwie krank aus. Hat vielleicht 'nen Virus abgekriegt. Fieber oder Schüttelfrost oder so'n Kram«, meinte Harv.

»Fieber. Hm, im Fieberwahn sind wohl bald einige Leute«, sagte ich.

* * *

Eine Woche verging. Die Geddabbaner wurden ein Teil des Stadtbildes von Denton. Überall sah man sie herumlaufen, handeln oder vor dem Mallorys herumlungern. Sie brachten Fleisch, seltsam aussehendes Gemüse und noch seltsamere Gewürze. Viele der Einwohner Dentons tauschten Kleidung, einfaches Werkzeug oder Schmuckstücke gegen die neuen Handelswaren. Die Geddabbaner waren vollkommen verrückt auf Gummibärchen und Zigaretten. Voller Hingabe pafften sie die Glimmstängel vor dem Mallorys und lachten dabei, als würden sie sich Joints reinpfeifen.

Im Komitee kam es zu heftigen Debatten, da Grace nicht locker ließ und sie mit Tante Trudie einen eifrigen Fürsprecher hatte. Grace, Trudie und Roy Thomas bestanden darauf die Handelsbeziehungen so lange mit den Bronzemenschen abzubauen, bis Dave Cockrum freigelassen würde. Rick Arrows tat un-

entschlossen und wollte es sich mit niemandem verscherzen. Und Cyrus Thornton und der Rest der Bande plädierte dafür, die Geddabbaner nicht zu bedrängen und Dave Cockrum zu vergessen.

»Das sind allesamt feine Burschen, und sie werden für uns noch sehr wichtig werden. Dieses Hobby sollte man ihnen nachsehen«, meinte Thornton und gab den weltmännischen Unternehmer.

»Hobby? Sie sehen Sklavenhaltung als Hobby an. Na prächtig. Ich möchte Sie mal sehen, mit 'ner Schlinge um den Hals, nackt, wie ein Hündchen an der Leine ... Das würde Ihnen bestimmt 'ne Höllenfreude bereiten, Mister Thornton«, grollte Grace.

Sie war mittlerweile zu einem ungewählten Mitglied der Komitees geworden, nahm einfach an den Sitzungen teil und fegte mit ihrer Wortgewalt sowie ihrem furiosen Temperament, durch die Debatten.

»Wir sollten einen Trupp zusammenstellen und zu dieser verdammten Stadt latschen und Cockrum dort rausholen«.

»Grace, jetzt bleiben Sie mal einen Moment sachlich«, quengelte Arrows.

»Sie sind ja vollkommen bekloppt. Sie wissen ja nicht mal, in

welcher Richtung diese Stadt liegt«, sagte Thornton und tippte sich demonstrativ an die Stirn.

»Ich habe da schon eine Idee. Dort drüben gibt es eine Anhöhe, einen kleinen Berg, wenn Sie so wollen. Wir gehen dort hin und klettern auf den höchsten Baum. Wenn das Land überall so flach ist, wie hier, müssten wir von dort jegliche größere Siedlung sehen können.«

»Ach, Sie klettern einfach mal auf so einen Baumriesen? Sie sind wohl'n kleiner Affe, wah?«, sagte Thornton und grinste gehässig.

Grace fackelte nicht lange und gab dem feisten Unternehmer eine schallende Ohrfeige. Der Schlag klang wie ein Peitschenknall, und Thorntons Schwabbelbacke flatterte wie ein aufgeregtes Jüngelchen beim Abschlussball.

»Verdamnte ... verdammte Nutte«, krächzte Thornton hervor. Er wurde so rot, als stünde er kurz vor der Explosion und eine Zornesader tanzte quer über seine Stirn Tango.

»Na, jetzt würden Sie mich auch gern als Sklavin verschachern, was? Wie viel würde ich Ihnen denn einbringen, hm? Bin ich gut für ein paar Keulen Fleisch?«

»Der Herr wird uns alle richten, ob unserer Taten, die bestimmt sein

sollen von Gottesfurcht und dem Einhalten der zehn Gebote«, krächzte Martha Janneckzek dazwischen. Sie trug ein Kleid, das wie ein zerfranster Mehlsack aussah und hatte einen Blick, der an eine Wahnsinnige gemahnte.

»Jetzt beruhigen wir uns alle erstmal. Bitte!«, schwafelte Thomas dazwischen und fuchtelte mit seinen Händen Aufmerksamkeitsheischend durch die Luft.

»DIE ZEHN GEBOTE!«, kreischte die Janneckzek, als wäre dies der Schlüssel zur Lösung all unserer Probleme, »Sie sind unsere einzige Hoffnung auf Rettung, Halleluja!«

»Ich ... ich verlange ...«, gluckste Thomas.

»MISTSTÜCK! ELENDES MISTSTÜCK!!!«, brüllte Thornton, während Grace, ihm den Finger zeigte.

»Wer Fehler findet, kann sie behalten.«

*Hochachtungsvoll,
Der fette Verleger*

Direkte Links zum Heftroman

- Beim Verlag: <https://bit.ly/3UJnMDh>
- Bei Amazon: <https://amzn.eu/d/cDZ8XU7>

oder natürlich als eBook: <https://amzn.eu/d/cftxh4H>

Jetzt kaufen und glücklich sein!

Hochachtungsvoll,
DER FETTE VERLEGER